

Zu Thomas Stöckli <Ich schaue in die Welt>

[in: Das Goetheanum Nr.49 - 2006 | Schwerpunkt Kultus, S.1]

Aufwachen in der Waldorfschule?

Vom notwendigen Kampf gegen Phrase, Konvention und Routine

Leserbrief von Rüdiger Blankertz

Als langjähriger Klassen- und Oberstufenlehrer teile ich Thomas Stöcklis tiefe Sorge um den rechten Umgang mit den – pars pro toto – Morgensprüchen in den Waldorfschulen. Stöckli spricht unerschrocken aus, was manchen Kollegen schwer auf der Seele liegt: dass die Morgensprüche vielfach längst zur Routine geworden sind, zu einem leeren Ritual, das «fast aus dem Bewusstsein verschwindet und Gefahr läuft, zu einem äußeren Leerlauf zu verkommen.» Er schreibt: «Rituale müssen heute mit dem Bewusstsein durchdrungen werden – auch mit dem denkenden Bewusstsein. [...] Das lässt sich auf vieles übertragen, was gerade an Waldorfschulen <allgemein Usus> ist.» In der Tat. Wir alle wissen aber auch, dass die Routine das zwangsläufige Ergebnis zweier anderer pädagogischer Todsünden ist: der Konvention und der Phrase. Das heißt doch: A l l e s , was wir als Waldorf-Lehrer tun, muss mit dem denkenden Bewusstsein durchdrungen werden. Oder, so Stöckli, es «kehrt sich die Wirkung ins Gegenteil [...]»¹ –

Wie Thomas Stöckli habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, den Morgenspruch mit den oberen Klassen nicht nur sprachmächtig schön zu gestalten, sondern ihn auch nach Form und Inhalt in fortlaufenden, die Stunden eröffnenden kurzen Betrachtungen zu thematisieren. Aus der neunten Klasse einer süddeutschen Waldorfschule tönte mir als Gastlehrer bereits nach einer Woche die überraschte Feststellung entgegen: <Wir wussten ja gar nicht, dass dieser Spruch auch etwas bedeutet!>. Mir wurde in den Gesprächen mit den Schülern der Oberstufe an etlichen Waldorfschulen immer wieder deutlich, dass – und auch wie – wir in diesem Spruch Rudolf Steiners (die abschließende deutliche Nennung des Namens <Rudolf Steiner> gehört selbstverständlich immer dazu) eine differenzierte Zusammenfassung des Wesentlichen a l l e r <Waldorf-Epochen> entdecken können. ...

Wiederum als Gastlehrer frug ich im vergangenen Monat nach zwei Wochen der Übung die Schüler einer 12. Klasse, warum denn ihrer Meinung nach der Morgenspruch, von ihnen willig-unwillig heruntergeleiert, so lange Jahre eine Schattenexistenz geführt habe. Wir kamen dann auf die Frage, ob denn der Morgenspruch, seiner Stellung im Unterricht und seiner Aussage nach überhaupt als w a h r empfunden werden k a n n . Und wenn er nicht im Grunde u n w a h r bleiben sollte, wie seine Wahrheit denn e r l e b t werden könne?

¹ «Alledem gegenüber steht unsere Welt von heute, die Not der Zeit, die noch nach ganz anderem verlangt als demjenigen, was man als einen schwachen Zukunftsschimmer ausgießen möchte über das Schulwesen und darüber hinaus. Warum können die Neuerungen nicht zu jenem Ziele führen? Wir kommen zu einem eigenartigen Gesetz: Wenn irgendwo etwas gedacht wird, und es sich nicht auszugießen vermag, weil es nicht durchdrungen ist von der ganzen Energie des Menschenwesens, so wirkt es so, dass dies nicht eine Verminderung des Negativen ist, sondern sich verbindet mit den negativen Zuständen. Es fließt unterirdisch da hinüber. [...] Teilreformen bewirken nur eine Verstärkung der bereits bestehenden Tendenzen. - Alles andere ist zu erwarten als eine Neugestaltung. Wir können nur eine weitere Verstärkung der schon vorhandenen Bestrebungen erwarten.» Rudolf Steiner: «Die Schulgewohnheiten der niedergehenden Zeit und die Schulpraxis des kommenden Tages», Vortrag auf dem Elternabend in der Waldorfschule am 11. Juni 1920, GA 298, S. 44ff

Später an diesem Vormittag (20.11.) hörte ich in den Nachrichten von der furchtbaren Tat des 18-jährigen Sebastian Bosse in der Geschwister-Scholl-Realschule (!) in Emsdetten. Was man wissen kann: Er wollte seinen verzweifelten Protest gegen die tödliche Konsequenz des in allen Schulen vermittelten materialistischen Weltbildes vor allem den Lehrern «in die Köpfe einbrennen»². – Wir erkannten: In diesem Ereignis kommt das Epochenthema «Die Weltgeschichte, die Freie Waldorfschule und Ich» wie von außen auf uns zu ... Damit sind wir zur Stellungnahme gefordert. Aus dem intensiv gelesenen Abschiedsbrief des Toten wurden wir, durch die Betrachtungen zum Morgenspruch vorbereitet, auf viele der Fragen regelrecht gestoßen, die wir vorher nur vorsichtig berühren konnten. –

Es ergab sich in der Folge durch den behutsamen Vergleich der eigenen Schulerfahrungen mit denen des jungen Selbstmörders ein noch ganz anderer, wacherer Blick auf die eigene, nun bald beendete Waldorfschulzeit. Die vernichtenden seelischen und geistigen Folgen des allgegenwärtigen materialistischen Weltbildes traten uns vor Augen, als wir die Frage konkret stellten, inwieweit denn der (nun immer schöner und inniger gesprochene) Morgenspruch Rudolf Steiners in der Waldorfschule durch den Inhalt des Unterrichts gerechtfertigt werde. Denn was stellen wir uns heute unter <Sonne> und <Stern>, unter <Stein, Pflanze, Tier>, bei den Worten <Mensch>, Seele, <Geist Gottes> vor, was verbinden wir mit der Bitte um <Kraft und Segen zum Lernen und zur Arbeit>, mit dem Hinweis auf die Entsprechung von <Seelentiefen> und <Weltenall>? Und was besagt eigentlich das Wort <erwachsen> im Schlussvers des Morgenspruchs – den wir stets nicht als <erwaxen>, sondern als <erwach-sen> (wie <erwachen>) gesprochen hatten – vor dem Aufschrei des verzweifelten Sebastian Bosse: «WERDET ENDLICH WACH!»?

Wir sahen: Sebastian Bosse sah sich auf einem <Schlachtfeld>, wo er gegen das allgemeine Bewusstseins-Koma Amok laufen zu müssen meinte. Dürfen wir in der Waldorfschule schon sagen: Er irrte tragisch in der Konsequenz seines Erwachens? Denn wo soll in Wahrheit die <Schlacht um das Leben des Geistes> anders geschlagen und erlebt werden als in der tätigen geistigen und sozialen Auseinandersetzung mit den Zeitverhältnissen dort, wo sie elementar gefordert und zugleich möglich ist: In der Freien Waldorfschule Rudolf Steiners, wo sie als Geisteskampf nicht verzweifelte Zerstörung zeitigen muss, sondern lebendige Zukunftskeime erwirkt? Wurde nicht das ureigene Bildungsziel seiner Freien Waldorfschule von Rudolf Steiner angegeben als <ein AUFWACHEN aller Beteiligten>?

Nun, für die auf ihre Waldorfzeit rückblickenden Schüler der 12. Klasse war kaum ein Unterschied des eigenen Waldorf-Weltbildes zu den Vorstellungen über Welt und Mensch <draußen in Emsdetten> festzustellen. Ein ernüchterndes Ergebnis? (Machen wir uns nichts vor: Es war zu erwarten.) – Dann frug ich die Schüler, ob nach ihrer Kenntnis in den öffentlichen Schulen auch eine Art <Morgenspruch> oder Gebet als Zusammenfassung von <Was> und <Wie> des Unterrichts gesprochen werde? Sie hatten noch nie davon gehört, obwohl etliche ihrer Bekannten nebenan auf ein Kolleg der Jesuiten gehen.³ Das führte uns auf den Gedankengang: Wenn man doch davon ausgehen muss, dass der Morgenspruch Rudolf Steiners zentral mit Unterrichtsart und Unterrichtsinhalt der Freien Waldorfschule zu tun hat, beides gewissermaßen in sich zusammenfasst und vor das schrittweise erwachende Bewusstsein hinstellt, – wie müsste denn dann der unausgesprochene,

² Der Abschiedsbrief: <http://www.chephren.net/mirrors/www.stay-different.de/index2.html>

³ Bernhard Kuhn (Wisconsin) schrieb mir dazu: «Hier in den US of A ist es ja durchaus so, dass die Kinder in den Schulen einen Spruch haben, der landesweit jeden Morgen zu Beginn des Unterrichts aufgesagt wird und zwar den <Treuheitschwur> (<Pledge of Allegiance>), der dreimal in seiner Geschichte seit 1882 geändert wurde. Gott wurde erst unter Eisenhower eingefügt. <I pledge Allegiance to the flag | of the United States of America | and to the Republic for which it stands, | one nation under God, indivisible, | with Liberty and Justice for all.> Und später gibt es dann für die Erwachsenen in anderen organisierten Zusammenhängen Ähnliches. [...] Eine weitere Übung könnte es auch sein, dann solch einen Gegen-Spruch für verschiedene Zwecke so zu umkleiden, dass er, durch das Element der Lüge getarnt, einladend wirkt.»

<geheime Morgenspruch> der öffentlichen Schule weltweit aussehen, der das dort vermittelte <alleinseligmachende> Weltbild des Materialismus zusammenfassend ausspricht?

Der umgekehrte Morgenspruch

Ich schaue in die Welt,
In der ein atomarer Ofen lichterloh sich selbst verbrennt,
In der des Weltenurknalls tote Trümmer, sinnlos blinkend, am so genannten Himmel oben
kreisen,
In der der Erde herrenloser Rohstoff auf seine Industrie-Verwertung wartet,
Die Pflanzen uns zur Nahrung nutzen,
Die Tiere für uns grausam sterben,
In der das Menschentier, entseelt,
Unwissend nur sich selbst und die Natur zerstört.

Ich schaue in das Nichts,
Das mir im Innern dräuet.
Denn Gott ist tot,
Und Finsternis umgibt mich hier von allen Seiten,
Im leeren Weltenraum da draußen,
Im Nichts der Illusion des Ich da drinnen.

Zu diesem Nichts, aus dem ich einst gekommen,
Will ich bittend mich wenden,
dass ich nicht merke, was durch mich mit mir und mit der Welt geschieht,
Damit ich leichter mich gewöhne, fraglos tüchtig mitzutun am Untergang der Menschheit und
der Welt,
Und wenigstens ein bisschen Spaß in meinem armen Dasein mir erwachse.
23.11.2006 Rüdiger Blankertz

Diesen von mir als Zusammenfassung unserer Gespräche formulierten <Gegen-Morgenspruch> [Vergleich: Siehe unten] haben wir auch gesprochen. Er war für das Empfinden der Waldorfschüler nicht bloß tief erschreckend. Aber er wurde eben auch als wahrer erlebt als der ihnen zur konventionellen Phrasen-Routine gewordene Waldorf-Morgenspruch. Und zwar genau um so viel wahrer, als der Inhalt des bisher genossenen Unterrichts sich im Bewusstsein der Schüler nunmehr bloß als ein zweiter Aufguss der heute gängigen <Weltanschauung> darstellte – um gewisse einem höchst trügerischen <Waldorf-Seelenfrieden> nicht zuträgliche Reizstoffe gefiltert. Offenbar macht die Welt von heute vor den Toren der Waldorfschule nicht von selber halt ...

Dabei stellte sich aber auch das notwendige innere Gegen-Erlebnis ein: Es ist ja nur in der Freien Waldorfschule Rudolf Steiners möglich, für die <Manipulation des Bewusstseins> (Stöckli) durch Konvention, Phrase und Routine, für den Materialismus unter der Maske des so genannten <Spirituellen> aufzuwachen. Wir Lehrer brauchen zu solchem Aufwachen aber notwendig die Hilfe der jugendlichen Schüler, die mit untrüglichen Sinn schon die versuchte Manipulation erfühlen, und sich ihr mit ostentativem Desinteresse oder – seltener – offenem Widerstand zu entziehen suchen.

Die wechselseitig inspirierte Selbsterkenntnis von Lehrern und Schülern, ihr gegenseitiges Sich-Aufwecken ist aber selbst schon das Grundprinzip der anthroposophischen Erziehungskunst Rudolf Steiners, es ist der Gründungsimpuls und die lebendige Grundlage seiner Freien Waldorfschule überhaupt. Die nachfolgende Generation übernimmt ja, wie Rudolf Steiner ausführt, in jeder Waldorfschule die schwere karmische Aufgabe, uns

vorangegangene Alte wach zu machen für unseren eigenen Inkarnationsimpuls, den wir doch nur allzu gern bereit sind, in einer fatalen Vergessenheit versunken sein zu lassen. Gehen wir aber gegen dieses Vergessen mit der Hilfe Rudolf Steiners an, so könnten in der Freien Waldorfschule Rudolf Steiners Lehrer und Schüler, und im weiteren die Eltern und auch die Zeitgenossenschaft sich erstmals ein erkennend-empfindendes Verhältnis zu den zentralen Weltanschauungsfragen unserer Zeit miteinander erkämpfen.

Diese von Rudolf Steiner gemeinte Freie Waldorfschule soll bekanntlich nicht eine <Insel der Seligen>, sondern der Schauplatz des Weltgeschehens sein, auf dem die Welt von heute zur bewussten Auseinandersetzung mit sich selbst kommen soll und kann. Werden wir Waldorf-Lehrer, ob wir wollen oder nicht, so oder so, etwa deshalb von unseren Schülern, deren Eltern und den Zeitgenossen heute so hart in Frage gestellt? Und wirkt dahinter nicht eine umfassende Forderung Rudolf Steiners, die wir oft nicht einmal wahrnehmen, die wir auch noch gar nicht <irgendwie so> erfüllen könnten, aber die zumindest immer besser zu verstehen wir doch zuerst erstreben müßten – die Forderung nach Wahrhaftigkeit, auf dass wir endlich an der Welt erwachen? Ja, – denn an einander aufzuwachen: Das sind wir nicht nur dem toten Sebastian Bosse und all den ungenannten Opfern des heutigen Erziehungssystems schuldig ...

Adresse:
Rüdiger Blankertz
Im Großacker 28
D - 79252 STEGEN
Tel.: 07661 - 905902
Fax: 07661 - 908373
E-Mail: blankertz@gmx.net

Der Morgenspruch

... und seine Umkehrung

Ich schaue in die Welt,
In der die Sonne leuchtet,

In der die Sterne funkeln,

In der die Steine lagern,

Die Pflanzen lebend wachsen,
Die Tiere fühlend leben,
In der der Mensch, beseelt,
Dem Geiste Wohnung gibt.

Ich schaue in die Seele,
Die mir im Innern lebet.
Der Gottesgeist,
Er webt im Sonn- und

Ich schaue in die Welt,
In der ein atomarer Ofen lichterloh sich selbst
verbrennt,
In der des Weltenurknalls tote Trümmer, sinnlos
blinkend, am sogenannten Himmel oben
kreisen,
In der der Erde herrenloser Rohstoff auf seine
Industrie-Verwertung wartet,
Die Pflanzen uns zur Nahrung nutzen,
Die Tiere für uns grausam sterben,
In der das Menschentier, entseelt,
Unwissend nur sich selbst und die Natur
zerstört.

Ich schaue in das Nichts,
Das mir im Innern dräuet.
Denn Gott ist tot,
Und Finsternis umgibt mich hier von allen

Seelenlicht,
Im Weltenraum da draußen,
in Seelentiefen drinnen.
Zu dir, o Gottesgeist,
Will ich bittend mich wenden
dass Kraft und Segen mir

zum Lernen und zur Arbeit,

In meinem Innern wachse.

23.11.2006

Seiten,
Im leeren Weltenraum da draußen,
Im Nichts der Illusion des Ich da drinnen.
Zu diesem Nichts, aus dem ich einst gekommen,
Will ich bittend mich wenden,
dass ich nicht merke, was durch mich mit mir
und mit der Welt geschieht,
Damit ich leichter mich gewöhne, fraglos tüchtig
mitzutun am Untergang der Menschheit und der
Welt,
Und wenigstens ein bisschen Spaß in meinem
armen Dasein mir erwachse.

Rüdiger Blankertz

Aufsätze und Vortragsreferate von Rüdiger Blankertz

[Preise für digitale Lieferung als druckbares pdf. Papierdruck und Versand auf Anfrage]

Anthroposophie

«Wir sollten den Leser möglichst nicht beunruhigen»

Eine willkürliche Textänderung durch eine Mitarbeiterin des Rudolf-Steiner-Verlages an dem Text des Aufsatzes von Rudolf Steiner: «Der Individualismus in der Philosophie» wirft Fragen auf, an denen man nicht vorübergehen sollte. [September 2004; 3 €]

Erfahrung als Erkenntnis statt Erkenntnis als Erfahrung?

Zur Symptomatologie der Reaktionen auf Irene Diets Studie:

Imagination oder »virtual reality«?

[erschieden in: Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland - III/2001; 2 €]

Wessen Anthroposophie?

Die <Anthroposophie Rudolf Steiners> als Erkenntnisproblem [2003 n.v.]

Rudolf Steiners Recht in der Anthroposophie

Eine Erinnerung [Mai 2001; 3 €]

Gerhard Kienle und Karl Ballmer

oder: Das Recht Rudolf Steiners in der Anthroposophie

[1983-2004]

Zugleich ein Nachtrag zu Karl Ballmer: Briefwechsel über die motorischen Nerven [mit dem neu gesetzten Text der Schrift von Ballmer zusammen 15 €]

Eine Anmerkung zur Biographie Gerhard Kienles

Der Schlüssel für die Biographie eines Menschen ist sein Tod. Der Tod Gerhard Kienles erscheint mir darüber hinaus von repräsentativer Bedeutung. Anthroposophen müssen es sich gefallen lassen, daß ihr Tod anthroposophisch angesehen werden kann - als ihre geistige Geburt.

[1999; 3 €]

Weltgeschehen

Der Krieg gegen das Unbekannte

<Das Udenkbare> in der amerikanischen Politik [2003; n.v.]

Referate der Vorträge und Gespräche vom 14. September 2001 -
30. Januar 2002

in der Bücherei für Geisteswissenschaft und Soziale Frage, Berlin zum
Thema: «Der S-Bahnhof Mexikoplatz - eine Hieroglyphe der deutschen
Geschichte» [Je 3 €]

Das Udenkbare

[14.9.2001]

Zauberlehrlinge in Not

[28.9.2001]

Können wir die Probleme lösen, die wir selbst erzeugen?

[26.10.2001]

Der 9. November in der deutschen Geschichte

[9.11.2001]

Was sollen wir eigentlich noch alles glauben?

[25.01.2002] ...

Studienseminare zur Zeitgeschichte

I. Versuch einer Orientierung im Weltgeschehen und gegenüber dem «Phänomen Rudolf Steiner»

«Uns obliegt es, den Gang der Ereignisse der Gegenwart zu studieren und vor allen Dingen bei diesem Studieren zugrunde zu legen dasjenige, was uns an Urteilen zukommen kann durch die Tatsachen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber folgen.» Rudolf Steiner am 14.8.1920

II. 26. 01. / 27.01.2002

Versuch einer Orientierung im Weltgeschehen

und gegenüber dem «Phänomen Rudolf Steiner» Mit besonderer Rücksicht auf Schiller

[Autoreferat, 5 €]

III. 23. 02. /24.02. 2002

Von der <Deutschen Frage>

Stationen einer Winterreise – Die <Schwarze Sonne> und der Sonnenaufgang des mitteleuropäischen Bewußtseins»

[Autoreferat, ca. 56 Seiten, 10 €]

Judentum und Anthroposophie

Judentum und Anthroposophie

Ralf Sonnenbergs «Rezeption» der Anthroposophie und seine Referenzen [8. Mai 2001; 5 €]

Rudolf Steiner über das Judentum

Versuch, den Text Rudolf Steiners «Die Sehnsucht der Juden nach Palästina» nachzudenken. [5 €]

Zur Waldorfpädagogik

Kreuzzug im Klassenzimmer?

Die Debatte um das «Kruzifixurteil» und die «Christlichkeit» der Freien Waldorfschulen [1995, 2. Aufl. 2000, 5 €]

Montessori-Pädagogik: Eine Alternative zur Waldorfpädagogik?

Versuch einer Klarstellung Anmerkungen zu Geschichte, Weltanschauung und Wirkung des modernen Katholizismus

[1997, 2. Aufl. 2002, 7 €]

Der Weihnachtsbaum und die Freie Waldorfschule
Vortrag am Freitag, 27.10.1995 in der Freien Waldorfschule Kempten
[1995, 5 €]

Kulturgeschichte

Mauerkrone und Bär

Zur ›Erkenntnisgeschichte‹ Berlins
[1996, 3 €]

Vom Allgäuer Funken

«Gar groß' Flamm vom Füncklin kam...»
[1996, 3 €]

Till Eulenspiegel – einst und jetzt

Vortrag auf dem Elternabend der 2. Klasse am Faschingsdienstag 1998 in
der Freien Waldorfschule Kempten [5 €]

Zur Saatgutfrage

Lebendiges kann nur von Lebendigem stammen!

Francesco Redi und die Frage nach dem Ursprung des Lebens [2000; 4 €]

Kultur und Kulturpflanze

Anmerkungen zur landwirtschaftlichen Tagung am Goetheanum [Februar
1999; 4 €]

Die Zukunft vorbereiten

Saatgutkultur - eine Aufgabe unserer Zeit [2000; 4 €]

u.a.m.

Bestellung bei:

Rüdiger Blankertz

Im Grossacker 28

D-79252 Stegen

Tel: +49 7661 905 902

Fax: +49 7661 908 373

Mobil: +49 171 655 1117

Email: blankertz@gmx.net

www.die-bauhuette.de